

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 1 (1923)
Heft: 8

Artikel: Pilzsport oder volkswirtschaftliche Arbeit? : Gedanken über den vielseitigen Wert der Beschäftigung mit den Pilzen : Anregungen für die Zukunft [Schluss]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-935178>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Grosses Velum	Kleines Velum	Hut	Fleisch
2. Sporenstaub schwarz oder braunschwarz.			
Nicht vorhanden.	Schleimiger oder flockiger, mehr oder weniger vergänglicher Schleier.	Polsterförmig, schleimig—schmierig, bei einer einzigen Art nur klebrig.	Fest, faserig.
Bei einigen Arten ausgeprägt schuppig—flockig, bei den übrigen fehlend.	Bei einigen Arten als Ring an der Stielspitze oder als Scheide am Stielgrunde; bei andern fehlend.	Glockig, rippig—gefurcht oder strahlig—gefaltet. Zerfliesst im Alter oft zu tintenartiger Brühe.	Dünn, wässerig.

Pilzsport oder volkswirtschaftliche Arbeit?

Gedanken über den vielseitigen Wert der Beschäftigung mit den Pilzen.

Anregungen für die Zukunft. (Schluss)

Dazu bedürfte es vieler neuer Kontrollorgane; denn die bestehenden der Gesundheitspolizei auf den städtischen Pilmärkten und diejenigen in den botanischen Gärten für die wissenschaftliche Bestimmung der Pilze genügen schon jetzt nur mangelhaft.

Ich musste mich schon wundern über das, was man dem Publikum zu bieten wagt, so bei meiner Beobachtung des verdorbenen Zustandes gewisser Pilze auf einigen städtischen Märkten, wo die Ware in offenen Körben den ganzen Tag der Sonne und dem Regen ausgesetzt war, wenigstens bis vor 2 Jahren. Nur mit Kopfschütteln konnte ich den Platz verlassen: Wie wird das noch herauskommen? Solche Kontrolle sollte auch einen gründlichen Schutz vor jenen Gefahren und Schäden der Witterung umfassen. Es hängt zu viel von der Gesundheit ab. Doch weit wichtiger ist die Kontrolle auf andern Gebieten. Dafür aber wären für spätere Zeiten, wenn der Pilzsport sich ausdehnen und wesentliche Fortschritte machen sollte, eben neue Organe nötig, vielleicht *berufsmässige Pilzkontrolleure*, denen man einen passenden Titel von Amtswegen geben müsste. Sie hätten unter der Oberleitung von Regierungsorganen und Gesundheitspolizei mit Ärzten und Botanikern zusammen zu arbeiten, natürlich auch in engster offizieller Verbindung mit den Pilzfreund-Vereinigungen, in erster Linie

mit unserm schweizerischen Verband. Diese Berufskontrolleure hätten bei Pilzausstellungen und Pilzkursen mitzuwirken, hätten eine massgebende Stellung in der Aufsicht über den öffentlichen und privaten Handel mit frischen und getrockneten Pilzen, hätten die Vermittlung zu besorgen: Bei der Anknüpfung unseres Vereins mit den Behörden, behufs Versuchen von offziellem Pilzunterricht an den Schulen, oder bei solchem Unterricht nach Möglichkeit mitzuwirken, vorläufig zuerst in den Städten. Sie hätten die gesamten Interessen der Pilzvereine und des Pilzsportes sowohl bei den Behörden, als auch beim Publikum zu vertreten. Selbstverständlich müssten es amtlich und wissenschaftlich geprüfte gründliche und gewissenhafte Pilzkenner sein, die das Vertrauen aller Kreise und Interessenten besitzen müssten. Anstellung würden sie finden vielleicht von Seiten der Pilzvereine mit staatlicher Subvention, wenn einmal das Interesse und Verständnis der Regierungskreise und der Wissenschaft (Universität!) für diesen wichtigen Zweig der Volkswirtschaft geweckt wäre. Mit dem Pilzhandel und dem Pilzsammeln würden auch Nebenverdienste und Nebenberufe ins Leben gerufen.

Ja „*Zukunftsmusik*“ ohne alle Aussicht! — tönt es uns entgegen bei solchen Idealen »frommen Wünschen«! Dennoch lohnt es sich, diese Gedanken, für welche die

Stiel	Lamellen	Vorkommen	Gattung
Zentral, vollfleischig, am Grunde stets innen und aussen typisch gelb.	Weisslich — schwärzlich, dicklich, entfernt, herablaufend.	Fast ausschliesslich im Nadelwald auf dem Erdboden, einzeln — gesellig.	Schmierlinge (Gomphidius)
Zentral röhrig — hohl, zerbrechlich.	Spalten bei der Entfaltung des Hutes vom Rücken her auf, werden bald schwarz und zerfliessen oft wie der Hut.	Auf Mist und gutgedüngtem Boden, einzeln — gesellig, oft büschelig.	Tintlinge (Cóprius)

gegenwärtigen Verhältnisse noch nicht reif sind, als Zukunftsprojekte für die nächsten Jahre und Jahrzehnte *rechtzeitig zu prüfen* und langsam vorzubereiten. Alles Gute musste sich noch immer durch viel Kampf und Schwierigkeiten hindurch und gegen viel Verkennung, Missverständnis und Hindernis langsam und mühsam durchsetzen, um zum Sieg zu kommen. Einmal muss der Anfang mit der Initiative gemacht werden.

Abänderungs- und Verbesserungsvorschläge gegenüber den vorliegenden »Anregungen« sind unter »Meinungsaustausch« und »Redaktionelles« sehr willkommen.

Es ist noch nachzutragen, dass bei rationeller und systematischer Durchfüh-

rung des Pilzportes auch die Forstverwaltungen und Waldeigentümer begrüsst werden müssten. Klar ist auch, dass die Gebildeten und die massgebenden Volkskreise und Behörden mehr als bisher für das in unbegreiflicher Weise so stark vernachlässigte Gebiet der Pilzkunde — im Vergleich zur übrigen Botanik — interessiert werden müssen. Wir sind in vielen unserer Ideale auf Hoffnung angewiesen. Aber das, was im Titel dieser Ausführungen ausgesprochen ist, muss doch einmal in weitem Umfang erkannt und verwirklicht werden.

«Das Gute bricht sich selber Bahn?»

C. B.

Plauderei aus einer Trüffel-Exkursion.

Von A. Knapp.

A. Ah, guten Morgen Herr Doktor. Gut Geschlafen?

Dr. Ausser einem Traum über Trüffeln sehr gut.

A. Trüffeln?

Dr. Ja, aus einem sandigen Erdwall längs der Chaussée, ragte eine kopfgrosse schwarze Trüffel hervor. Nach weiterem Suchen fand ich noch sieben solcher Exemplare, die ich, weil ohne Behälter, wie ihres hohen Gewichtes wegen nicht mitnehmen konnte. Ich trat den Heimweg an, um einen Korb zu holen und verbrachte zuvor die Riesentrüffeln unter einen Laubhaufen. Sie können sich vorstellen, wie das Herz mir lachte, wie ich im Galopp das Weite suchte und in welcher Trauer ich mich beim Erwachen vor

10 Minuten ohne jede Trüffel befand.

A. Hoffentlich wird uns das Glück auf unserer heutigen Exkursion ohne Träume beschieden sein.

Dr. Glauben Sie, dass wir vormittags einige Ihrer, in nächster Umgebung befindlichen Trufflièren¹ besuchen können?

A. Wenn wir die Hymenogastreen² nicht berücksichtigen und uns nur auf Tuber³ verlegen, so reicht die Zeit aus. Nach dem Frühstück erhebt sich Hr. Dr. und blickt von der Veranda aus in das dichte Nebelmeer.

Dr. Das Wetter scheint gut zu werden. So rüsten wir uns und ziehen übers Feld dem Walde zu. Ich kann fast nicht erwarten, bis sich die erste Trüffel zeigt, um über die Lebensbedingungen der-